

USA



Hauptsache zusammen: Mia Wegener mit ihrer Schwester.

Mia Wegener, Studentin im Studiengang Maschinenbau an der Fakultät Technik

Als ich aufwuchs, dachte ich an Weihnachten nur an eines: Zimtschnecken mit Zitrus-Vanille-Glasur. Das berühmte Rezept meiner Mutter. Aber in letzter Zeit haben meine ältere Schwester und ich Weihnachten als eine Zeit betrachtet, in der wir unseren Eltern etwas zurückgeben. Letztes Jahr haben wir sie zum Brunch eingeladen und ihnen einen ganzen Stapel Geschenke gekauft.

Da ich dieses Semester im Ausland verbracht habe, wollen meine Schwester und ich am Weihnachtstag ein traditionelles Thanksgiving-Essen zubereiten, damit wir unser jährliches Foto von uns am Tisch machen können. Meine Mutter wird wie jedes Jahr eine kleine Keramikstadt mit Filzschnee auf dem Klavier aufstellen. Am Tannenbaum werde ich ein Ornament finden, das für jedes Weihnachten steht, das meine Familie zusammen verbracht hat. In manchen Jahren schlagen wir gemeinsam einen Weihnachtsbaum, in anderen Jahren sitzen wir einfach nur um einen Tisch herum. Aber jedes Jahr bringen wir Weihnachten zusammen.

DEUTSCHLAND

Prof. Dr. Hendrik Brumme, Präsident der Hochschule Reutlingen:

Weihnachten ist bei uns traditionell ein großes Familienfest im erweiterten Kreis. Es kommen immer alle Kinder und Schwiegerkinder, meine Geschwister sowie deren Kinder zusammen. Besonders zwischen den Jahren schätze ich es,



Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme freut sich auf die gemeinsame Zeit mit der Familie und Freunden.

FOTO: HOCHSCHULE

dass viele Freunde von früher in die Region zurückkehren und sich die Gelegenheit ergibt, sie zu treffen. Ein etwas unkonventioneller Bestandteil unserer Feierlichkeiten war stets der Auftritt mit unserer Rockband bei der Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Stadthalle Sindelfingen. Leider fällt dieser in diesem Jahr aus.

Im Namen der Hochschule Reutlingen wünsche ich allen GEA-Leserinnen und Lesern und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein neues und gesundes Jahr 2025.

USA

Nathan Cahilig, Student im Studiengang Maschinenbau an der Fakultät Technik:

Da ich in den USA in einer philippinischen Familie aufgewachsen bin, hatten wir immer philippinisches Essen wie Frühlingsrollen, süße Spaghetti und Schinken. Für die Dekorationen haben wir einen Weihnachtsbaum, den wir mit Christbaumkugeln und Flittergold schmücken.

Eine traditionelle und philippinische Dekoration ist der »Parok«, der wie ein Stern aussieht und aus Metall oder Plastik



Nach dem Advent voller Veranstaltungen und Aktionen an der Hochschule Reutlingen wird es an Weihnachten für die Studierenden und Beschäftigten aus aller Welt landestypisch traditionell. Ein Einblick in wunderbare Bräuche zum Fest

»O du Internationale!«

REUTLINGEN. Die Vorweihnachtszeit an der Hochschule Reutlingen steht ganz im Zeichen von Gemeinschaft und festlicher Atmosphäre mit zahlreichen Veranstaltungen und Unternehmungen. Den Auftakt machte Ende November eine Thanksgiving-Feier, zu der Studierende, Mitarbeitende sowie Gäste der US-amerikanischen und kanadischen Partnerhochschulen eingeladen waren. In der Mensa gab es ein traditionelles Thanksgiving-Dinner mit Truthahn und selbst gebackenen Pumpkin Pies, begleitet von spannenden Einblicken in die Geschichte des Festes und gemeinsamen Dankgebeten.

Am 9. Dezember folgte der Weihnachtsmarkt auf dem Campus, den Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme mit einer Rede unter dem Weihnachtsbaum

eröffnete. Glühwein, Crêpes und Lebkuchen an den Ständen der Fachschaften sorgten für eine festliche Stimmung. Kreativ wurde es hingegen am Stand des Projekts »get staRTed«. Besucherinnen und Besucher konnten dort individuelle Plätzchen und Kugeln gestalten, die noch heute den großen Weihnachtsbaum schmücken.

Mit weihnachtlicher Kleidung feierten die Hochschulangehörigen am 17. Dezember den »Christmas Spirit« auf dem Campus. Von lustigen Weihnachtspullovern bis hin zu festlichen Accessoires war alles dabei, was den Campus in eine fröhliche Weihnachtskulisse verwandelte. Am folgenden Abend begeisterte die hochschuleigene Big Band mit ihrem Weihnachtskonzert. Mit beschwingten Melodien sorgten die Musikerinnen und Musiker für eine

weihnachtliche Atmosphäre, die das Publikum auf die bevorstehenden Feiertage einstimmte. Gleichzeitig war die Waldweihnacht des Reutlingen International Office und der evangelischen und katholischen Hochschulgemeinde an der Grillstelle Jungviehweide im Markwasen. Die Teilnehmenden schmückten einen Tannenbaum, hängten Wunschzettel für das neue Jahr auf und feierten bei Glühwein, Gesang und Grillgut. Auch winterliche Aktionen wie Ski-Ausfahrten der Fachschaften, Plätzchen backen oder Kerzen bemalen bereicherten die Adventszeit an der Hochschule. Und morgen, wenn auch auf dem Campus die stille Nacht gekommen ist, werden Zuhause bei den Mitgliedern der Hochschul-Familie wundervolle, internationale Bräuche zelebriert.

ENGLAND

Joanne Corlett, Mitarbeitende im Ressort Internationales an der ESB Business School:

Was ich besonders an Weihnachten in England mag, ist die festliche Atmosphäre am 25. Dezember. Das leckere Essen spielt eine große Rolle: traditionell gibt es Pute (oder Nut Roast für die Vegetarier), geröstete Kartoffeln, »Pigs in Blankets«, Pastinaken und Gemüse. Am allerbesten finde ich zum Nachtschinken den Christmas Pudding, einen gedämpften Kuchen aus Trockenfrüchten mit Brandy Sauce.

Humor und Spaß dürfen natürlich nicht fehlen. Ein Highlight sind die Christmas Crackers, die zum gedeckten Tisch gehören. Diese mit weihnachtlichen Motiven



Joanne Corlett mag besonders die festliche Atmosphäre am 25. Dezember.

FOTO: PRIVAT



Lecker: Englischs Weihnachtsgebäck.

bedruckten Knallbonbons werden von zwei Personen gezogen und explodieren mit einem Knall. Im Inneren findet man eine Papierkrone, einen Witz und ein kleines Geschenk. Die Witze sind oft kitschig und bekannt, was den Spaß aber nicht mindert. Weihnachten in England ist einfach schön!

BULGARIEN

Mirjana Apostolov, Forschungsreferentin am Reutlingen Research Institut:

Vor der Wende wurde Weihnachten in Bulgarien am 6. und 7. Januar gefeiert, der »Opa Kälte« (Dyado Mras) brachte die Geschenke am 1. Januar. Heutzutage ist der Heiligabend der 24. Dezember und symbolisiert das Ende der langen Winterfastenzeit. Daher wird es mit einem besonderen Menü begangen, das rein pflanzlich und aus einer ungeraden Anzahl von Gerichten besteht. Wichtige Zutaten sind Knoblauch gegen böse Geister, Walnüsse zur Vorhersage des Jahres und eine Pita, gebacken von der ältesten Frau der Familie, in die eine Münze, eine Knospe und ein roter Faden eingebunden



Mirjana Apostolov aus Bulgarien genießt die Traditionen zu Weihnachten.

FOTOS: PRIVAT



Der gedeckte Tisch bei den Apostolovs.

werden – Symbole für Reichtum, Fruchtbarkeit und Gesundheit. Bei der unterm Tisch versteckten Aufteilung des Brotes durch das Familienoberhaupt bekommen alle in absteigender Reihenfolge – vom Ältesten zum Jüngsten – ein Stück zugeteilt. Der Tisch bleibt über Nacht gedeckt, damit auch die Ahnen »teilnehmen« können. Typische Speisen sind Baniza (eine Art Börek), Sarma (Reis-Wickel), Kidneybohnen und getrocknete Früchte.

Am nächsten Tag wird in einigen Regionen die Kapama zubereitet: ein Schmorgericht aus verschiedenen Fleischsorten, Sauerkraut, Reis und Wein, das stundenlang im Tontopf gart.

mit bunten Leuchten ist. Meistens wird der »Parok« am Fenster, an der Tür oder am Weihnachtsbaum zu Hause aufgehängt.



Gemütlich mit Pyjama-Hosen: Nathan Cahiligs Familie im Christmas-Look. FOTO: PRIVAT

Weihnachten ist ein wichtiger Feiertag in den USA, weshalb Schulen und Unternehmen schließen, damit die Menschen den Feiertag entweder zu Hause oder im Urlaub im Kreis ihrer Familie verbringen können. In meiner Familie essen wir am Weihnachtsabend zusammen ein großes Essen und danach besuchen wir einen Gottesdienst in unserer Kirche mit Kerzen und Singen.

Anders als bei anderen Familien machen wir die Geschenke um Mitternacht auf, da wir am Weihnachtstag nicht früh aufwachen wollen, um sie zu öffnen.

RUMÄNIEN

Werner Bordon, Gebäudemanagement:

In Rumänien waren die Weihnachtstage vor 30 Jahren, während des Sozialismus, keine offiziellen Feiertage. Wenn Weihnachten auf einen Wochentag fiel, wurde erst nach Feierabend gefeiert: Das Christkind schmückte den Baum, während wir Kinder draußen der Blaskapelle lauschten, die Lieder wie »O Tannenbaum« oder »O du Fröhliche« spielte. Die Geschenke waren meist praktische Dinge wie Kleidung. Zum Essen gab es an Heiligabend traditionell geräucherte Bratwürste in Krautsaft. Am ersten Feiertag stand häufig Schweinebraten auf dem Tisch, begleitet von selbst gemachtem Wein. Ein besonderes Highlight war der Brauch, bei dem Rekruten singend durchs Dorf zogen, um Bratwürste zu sammeln – ein feierlicher



Werner Bordon genießt heute noch das traditionelle Essen an Heiligabend – Bratwürste in Krautsaft.

FOTO: PRIVAT

Abschied vor dem Militärdienst. Als ich nach Deutschland kam, beeindruckten mich vor allem die vielen Lichter zur Weihnachtszeit.

Mittlerweile haben wir uns den hiesigen Bräuchen angepasst und schmücken den Baum schon vor Heiligabend, doch beim Festessen halten wir weiterhin an unseren Traditionen fest.

TANSANIA

Shammah Kiunsi, Studentin im Studiengang International Business an der ESB Business School:

An Weihnachten wird das Zusammensein mit der Familie großgeschrieben, denn es ist die einzige Jahreszeit, in der alle Urlaub haben. Gefeiert wird am 25. Dezember. Das am häufigsten servierte Gericht ist Pilau (würziger Suaheli-Reis) mit gegrilltem/gebratenem Hühner-/Ziegen-/Kuhfleisch, gebratenen Kochbananen/Kartoffeln, Salat und Getränken.

An Weihnachten steht das Miteinander im Mittelpunkt: Es wird darauf geachtet, dass jeder gut essen kann – von benachteiligten Menschen bis hin zu denen, die keine Familie haben, mit der sie feiern können. Viele Familien besuchen einen Gottesdienst, in dem die Predigt daran erinnert, dass Jesus ein Geschenk ist und uns ermutigt, auch anderen Gutes zu tun. Zudem wird oft das traditionelle »Jahresfoto« der Familie gemacht und die Kinder tragen ihre neu gekaufte Kleidung. Normalerweise gibt es in den Straßen nicht viel Weihnachtsschmuck, aber die meis-



Shammah Kiunsi stammt aus Tansania. Frohe Weihnachten heißt auf Suaheli »Heri ya Sikukuu ya Krismasi!«.

FOTOS: PRIVAT

ten Häuser haben einen Weihnachtsbaum und Lametta. Auf Suaheli sagen wir »Heri ya Sikukuu ya Krismasi!«.



Kulinarische Weihnachten in Tansania.

FRANKREICH



Das festliche Essen der Familie de la Paix – Spätzle mit Lammfleisch und frischem Gemüse.

FOTOS: PRIVAT

Juliette de la Paix, Studentin im Studiengang International Business an der ESB Business School:

In meiner Familie bedeutet Weihnachten vor allem, Zeit mit den engsten Verwandten zu verbringen: meinen Eltern, meinem Bruder und meiner Patentante. Manchmal verreisen wir, manchmal feiern wir zu Hause mit Freunden, aber unsere Traditionen sind immer dabei. Meine Mutter kocht jedes Jahr Spätzle mit Lammfleisch und frischem Gemüse. Am Abend des 24. feiern wir gemütlich

zusammen und am 25. genießen wir einen entspannten Brunch mit lokalen Spezialitäten. Als Kinder haben wir morgens im Schlafanzug die Geschenke ausgepackt – ein ehemaliger Höhepunkt des Weihnachtsfestes! Unsere Dekoration besteht immer aus funkelnden Lichtern und zwei Krippen, einer französischen und einer deutschen. Irgendwann singen wir auch zusammen und halten den Moment in Fotos fest.



Juliette de la Paix im Kreise ihrer Lieben.